

Newsletter Februar 2017

Ihr Lieben,

hier noch vor Karneval der 2. Newsletter 2017, der sich mit folgenden Themen befasst:

1. **Noch Plätze frei bei Romfahrt, Warteliste bei Israel-P.-J.-Fahrt**
2. **Theaterprojekt „Top Dogs“ mit Schauspieler Jürgen Albrecht**
3. **Daoud Nassar am 14./15. März bei uns zu Gast**
4. **JIK-Volontäre nach Palästina + Weiterarbeit am EdK ab Mai**
5. **News zu den St. Augustiner Flüchtlingsunterkünften**
6. **Neues / Altes aus Israel-Palästina**
 - 6.1 **Räumung der Siedlung Amona + Bau 3000 neuer Wohnungen**
 - 6.2 **Siedlungsbau vielleicht "nicht hilfreich", Trumps schwankende Haltung**

1. Noch Plätze frei bei Romfahrt, Warteliste bei Israel-P.-J.-Fahrt

Bei der tollen, 8-tägigen Romfahrt vom 15.-22.7. 2017 sind weiterhin noch Plätze frei. Da die Zahl der TN sehr begrenzt ist, empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung online auf unserer Webseite.

Die 16-tägige Israel-Palästina-Jordanienfahrt vom 21.10. – 05.11. 2017 ist dagegen bereits ausgebucht. Da aber erfahrungsgemäß vor fast jeder Fahrt einzelne TN den Wunsch äußern, aus verschiedenen persönlichen Gründen von der Fahrt zurückzutreten, führen wir eine Warteliste. Bisher sind die ersten beiden TN auf der Warteliste noch stets vor Fahrtantritt auf die TN-Liste vorgerückt. Deshalb sollten InteressentInnen sich auf jeden Fall auf die Warteliste setzen lassen. Sobald ein TN den Wunsch äußert, von der Fahrt zurückzutreten, erhält der/die auf Platz 1 der Warteliste Stehende die Chance, auf die TN-Liste vorzurücken, und muss erst dann die 1. Rate bezahlen.

Die 14-tägige Kreta-Fahrt vom 8.-22.4. 2017 muss leider abgesagt werden, da die für die hohen Zuschüsse erforderliche TN-Zahl nicht erreicht wurde. Selbstverständlich erhalten in einem solchen Ausnahmefall alle TN ihr Geld zurück.

2. JIK-Theaterprojekt „Top Dogs“ mit Schauspieler Jürgen Albrecht



Photo: Marijke Brinkhof

(Aufführung im Bonner Euro Theater Central)

Das mehrfach ausgezeichnete Drama Top Dogs (1997) von Urs Widmer beschäftigt sich mit gekündigten Topmanagern, die der völligen Entfremdung von ihrem Beruf, ihrem Privatleben und sich selbst zum Opfer gefallen sind und nun mit Hilfe der New Challenge Company versuchen, ihr Leben in den Griff zu bekommen und möglichst schnell einen neuen Job zu erhalten.

Der bekannte Theaterpädagoge, Schauspieler und Regisseur hat in der 2. Januarhälfte in den Räumen des Berufskollegs Opladen einen 5-tägigen Workshop mit verschiedenen Gruppen von Jugendlichen ab 16 Jahren durchgeführt. Durch szenische Lesungen, Nachspielen einzelner Szenen und freie Improvisationen zum Stück wurden die Jugendlichen in die Lage versetzt, sich in die Situation der einzelnen Charaktere des Stücks hineinzuversetzen und Empathie für deren z.T. auch tragikomischen Schicksale zu entwickeln. Dieses sehr erfolgreiche und von JIK finanzierte Projekt soll im Frühjahr fortgesetzt werden

3. Daoud Nassar am 14./15. März bei uns zu Gast



Daoud Nassar



Jugendbegegnungsstätte „Tent of Nations“ bei Bethlehem

Der christlich-palästinensische Friedensaktivist und Leiter der internationalen Jugendbegegnungsstätte „Tent of Nations“ **Daoud Nassar** ist Mitte März bei uns zu Gast und hält 2 Vorträge über sein Begegnungsprojekt und sein friedliches Ringen um den Erhalt seines Landes:

14.03., 19.30 Uhr: Aula der Steyler Missionare, St. Augustin, Arnold-Janssen-Str.30

15.03., 11.30 Uhr: im SLZ des Berufskollegs Opladen, Stauffenbergstr.21-23

Er darf auf seinem Land keine Gebäude errichten, muss in Höhlen bzw. unterirdischen Wohnungen ohne Wasser und Strom leben. Deshalb sammelt er Wasser in selbst ausgehobenen Zisternen, verwendet Solarzellen und baut unterirdische Wohnungen. Trotzdem lebt er weiterhin ohne Aggressionen mit seiner Familie auf diesem Weinberg nach dem Motto „Wir weigern uns, Feinde zu sein“, und hofft auf eine bessere Zukunft.

Der Eintritt ist frei, es wird aber um eine Spende für sein Projekt gebeten.

Wir hoffen auf regen Besuch dieser Veranstaltungen zur Unterstützung seines wegweisenden Friedensprojekts gerade in den Zeiten des forcierten Siedlungsbaus im Westjordanland.

4. JIK-Volontäre nach Palästina + Weiterarbeit am „EdK“ von Mai - August

Mittlerweile hat sich schon je ein Interessent für ein Volontariat auf dem „Tent of Nations“ (s.o.) und für die Weiterarbeit an dem 2014 begonnen LandArt-Projekt „Engel der Kulturen“ im Umfang von 30 Metern aus Steinen der Umgebung auf diesem Gelände gefunden.

Es werden dringend noch weitere InteressentInnen gesucht.

Nähere Infos u.a. zu der Förderung durch JIK erfahren Sie unter 01636-335535.

5. News zu den St. Augustiner Flüchtlingsunterkünften „Schützenweg“ + „Hangweg“

Die Initiative Sankt Augustin hilft Flüchtlingen – wir bringen Helfer zusammen (Webseite: www.sanktaugustinhilftfluechtlingen.de) versucht jetzt, die verschiedenen Einzelinitiativen zu bündeln und besonders in der mittlerweile fertiggestellten Niederpreiser Flüchtlingsunterkunft „Am Schützenweg“ in den bald zur Verfügung stehenden Gemeinschaftsräumen die verschiedensten Angebote durch ehrenamtliche Helfer/-innen u.a. in folgenden Bereichen zu machen:

- Freizeit/Sport/Kochen
- Angebote für Kinder und Jugendliche
- Behördengänge/Sprechstunden
- Übernahme von Patenschaften
- Deutschförderung
- Begegnungscafe



Flüchtlingsunterkunft „Am Schützenweg“ (Foto: G. Schröder)



Flüchtlingsunterkunft „Am Hangweg“ (Foto: G. Schröder)

Im März sollen dann diese Initiativen im Rahmen eines großen Begegnungsfestes auch einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Sobald die neue Birlinghovener Flüchtlingsunterkunft „Am Hangweg“ fertiggestellt ist (voraussichtlich im März), sollen auch dort ähnliche Angebote durch ehrenamtliche Helfer/-innen gemacht werden.

JIK wird sich bei beiden Flüchtlingsunterkünften aktiv einbringen.

6. Neues / Altes aus Israel-Palästina

6.1 Räumung der Siedlung Amona + Bau 3000 neuer Wohnungen

Tel Aviv (dpa) - Bei der Räumung der Synagoge in der israelischen Siedlung Amona im Westjordanland sind 17 Polizisten verletzt worden. In dem Gotteshaus verschanzte jugendliche Räumungsgegner hätten sich sehr aggressiv verhalten. Sie hätten die Sicherheitskräfte mit Felsbrocken, Flaschen, Eisenstangen und Pfefferspray angegriffen, teilte eine Polizeisprecherin mit. Der Minister für öffentliche Sicherheit, Gilad Erdan, sprach von „Hooligans, die eine Schande für das Judentum“ darstellten.



Die Siedler wollen Amona nicht verlassen. (Foto: Oded Balilty)

Am Nachmittag wurde die Räumungsaktion in der Siedlung nordöstlich von Ramallah abgeschlossen. Insgesamt wurden bei dem zweitägigen Einsatz nach Angaben der Rettungskräfte 42 Polizisten und 15 Räumungsgegner verletzt. Die Sicherheitskräfte haben insgesamt rund tausend Personen aus der Siedlung weggebracht. Nach Medienberichten waren rund 3000 Polizisten an dem Einsatz beteiligt.

Die nicht genehmigte Siedlung liegt auf palästinensischem Privatland. Das Höchste Gericht in Jerusalem hatte angeordnet, den Ort bis zum 8. Februar zu räumen. Ultrarechte Minister wie Naftali Bennett von der Siedlerpartei haben die Räumung scharf kritisiert und die Annektierung weiter Teile des Westjordanlands angekündigt.

Israels Regierungschef Benjamin Netanjahu kündigte am Mittwochabend den Bau einer neuen Siedlung für die Einwohner von Amona an. Ein Komitee solle einen passenden Ort finden und die Einzelheiten klären. Eine Sprecherin der Organisation Peace Now sagte, es sei das erste Mal seit 1992, dass die israelische Regierung eine neue Siedlung im Westjordanland gründe. Seitdem habe es nur Erweiterungen bestehender Siedlungen oder rückwirkende Legalisierungen illegaler Außenposten gegeben.

Noch am Vorabend der in Israel heftig umstrittenen Räumung hatte die rechts-religiöse Regierung den Bau von 3000 weiteren Siedlerwohnungen genehmigt. Die EU-Außenbeauftragte Federica Mogherini sprach von einer sehr besorgniserregenden Entwicklung, die eine Zweistaatenlösung mit einem Palästinenserstaat neben Israel erschwere.

Das Auswärtige Amt in Berlin kritisierte Israels Plan von mehr als 5000 neuen Siedlerwohnungen. Bereits in der vergangenen Woche hatte die Regierung angekündigt, 2500 Siedlerwohnungen zu bauen. "Diese neue Größenordnung der israelischen Siedlungspolitik nährt Zweifel daran, dass die israelische Regierung noch zu ihrem immer wieder geäußerten Bekenntnis zu einer Zwei-Staaten-Lösung steht", sagte ein Sprecher. UN-Generalsekretär António Guterres äußert sich ebenfalls besorgt. Er rief Israelis und Palästinenser auf, wieder gemeinsame Verhandlungen über eine Lösung des Konflikts auf Grundlage bestehender UN-Resolutionen aufzunehmen. Schon jetzt leben rund 650 000 Israelis in mehr als 250 Siedlungen im Westjordanland und in Ost-Jerusalem.

6.2. Israels Parlament stimmt für Legalisierung wilder Siedlungen

Israels Parlament hat ein umstrittenes Gesetz gebilligt, mit dem Tausende von Siedlerwohnungen auf palästinensischem Privatland legalisiert werden. 60 der 120 Abgeordneten stimmten in dritter und letzter Lesung für das Gesetz; 52 votierten dagegen. Die übrigen Abgeordneten waren abwesend, darunter auch der konservative Ministerpräsident Benjamin Netanjahu. Rund 4000 Wohnungen israelischer Siedler im besetzten Westjordanland werden mit dem Gesetz rückwirkend genehmigt, obwohl sie widerrechtlich auf privaten Grundstücken von Palästinensern gebaut wurden. Ultrarechte Politiker wollen damit weitere Räumungen wilder Siedlungen verhindern. Das Gesetz sieht eine Entschädigung der palästinensischen Besitzer vor. Das höchste Gericht Israels könnte es noch kippen.

Netanjahu hatte gesagt, man wolle mit dem Gesetz die Besiedlung des Westjordanlands „ein für alle Mal regeln“. Seit dem Amtsantritt des neuen US-Präsidenten Donald Trump im vergangenen Monat hat Israel bereits den Bau von mehr als 5000 neuen Siedlerwohnungen und einer ganz neuen Siedlung angekündigt.

Israels Generalstaatsanwalt Avichai Mandelblit hat allerdings gewarnt, das neue Gesetz verstoße gegen israelisches Recht und er werde es nicht vor Gericht verteidigen. Außerdem hat er die Sorge geäußert, das Gesetz könne Munition liefern für Klagen gegen Israelis vor dem Internationalen Strafgerichtshof.

Oppositionsführer Izchak Herzog beschrieb das Gesetz als „große Katastrophe für das israelische Volk“.

Aussichten auf israelisch-arabischen Frieden verringert

Das Gesetz betrifft nach Angaben der Knesset zunächst 16 Siedlungen und Außenposten im Westjordanland. Es ermögliche dem Staat, palästinensisches Privatland, auf das israelische Siedler „unwissentlich oder auf Anweisung des Staates“ Häuser gebaut haben, als staatlichen Besitz zu konfiszieren. Die rechtmäßigen Eigentümer dürften es dann bis zu einer endgültigen Entscheidung über den künftigen Status der Gebiete nicht mehr nutzen. Sie sollten aber mit einer jährlichen Gebühr oder - soweit möglich - mit einem alternativen Grundstück entschädigt werden.

Die eigene Führung erlaubt es Palästinensern nicht, Land an Israelis zu verkaufen. Falls sie es doch tun, droht ihnen die Todesstrafe.

Das neue israelische Gesetz gilt nicht für Siedlerhäuser, deren Räumung bereits durch ein Gericht angeordnet worden ist. Ursprünglich wollte die Siedlerpartei mit dem Gesetz den Außenposten Amona retten, der jedoch bereits vergangene Woche geräumt wurde.

Der Uno-Nahostgesandte Nickolay Mladenov hatte Israel noch Stunden vor der Abstimmung vor der Verabschiedung des Gesetzes gewarnt. Es werde weitreichende juristische Konsequenzen für Israel haben und die Aussichten auf einen arabisch-israelischen Friedensschluss stark verringern.

(aus: Thüringer Allgemeine vom 08.02.2017)

Inzwischen hat Trump seine uneingeschränkte Unterstützung der israelischen Politik relativiert und geäußert, dass der Siedlungsbau „nicht gut für den Frieden“ sei. Ob Trumps ambivalente und sprunghafte Einstellung gegenüber Israel den Siedlungsbau wirklich stoppen und den Frieden in Nahost voranbringen kann, erscheint mehr als zweifelhaft.

Es bleibt nur die Hoffnung, dass Daoud Nassars Friedensprojekt noch möglichst lange erhalten bleibt. Auf unseren Fahrten nach Israel-Palästina werden wir weiterhin – zusammen mit dem Künstlerpaar - das wegweisende Friedenssymbol „Engel der Kulturen“ dorthin bringen, das für viele dort bereits für die große Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung zwischen den Religionen. „Send Me an Angel – right now“, heißt es in dem legendären Song von Real Life aus dem Jahre 1983.

Vielleicht ist Sehnsucht ja doch stärker als menschenverachtende Handlungen der dortigen Konfliktparteien.

Bis zum nächsten Newsletter im März und zur nächsten Fahrt, denn nach der Fahrt ist bei uns immer vor der Fahrt!

Bleibt uns treu – Wir zählen auf euch!

Euer Gregor (Schröder)